

**Inklusion konkret: Pilotprojekt „Mobilitätshilfen“
für mobilitätseingeschränkte Personen auf einem
großen städtischen Friedhof realisieren**



Sitzungsvorlage Nr. 14-20 / V 09428



1  

**Bekanntgabe in der Sitzung des Gesundheitsausschusses
vom 12.10.2017**
Öffentliche    



I. Vortrag der Referentin

Mit Beschluss der Vollversammlung des Stadtrates vom 02.10.2013, Sitzungsvorlage Nr. 08-14 / V 12803 (siehe Anlage) erhielten die Städtischen Friedhöfe München den Auftrag, im Rahmen eines Pilotprojektes Maßnahmen zu prüfen und auf einem Hauptfriedhof umzusetzen, um mobilitätseingeschränkten Friedhofsbesucherinnen und -besuchern den Friedhofsbesuch zu erleichtern. In einem ersten Schritt sollte mit dem Seniorenbeirat, dem Facharbeitskreis Mobilität des Behindertenbeirats, dem Beauftragten der Landeshauptstadt München für die Belange von Menschen mit Behinderung sowie mit dem Bezirk Oberbayern in einem Arbeitskreis das Angebot geeigneter Mobilitätshilfen sondiert werden. Anschließend sollten die für geeignet bewerteten Geräte, Fahrzeuge oder Transportmittel zunächst angemietet werden, um die Nachfrage bei den Friedhofsbesucherinnen und -besuchern festzustellen.

Während des Projektes sollte auch abgefragt werden, wie zufrieden die Kundinnen und Kunden mit diesem zusätzlichen Angebot sind. Auf der Grundlage der Ergebnisse dieser Abfrage sollte das Projekt evaluiert werden.

Abschließend sollte dem Stadtrat 2015 das Ergebnis des Projektes bekannt gegeben werden.

1. Arbeitskreis

Am 28.01.2014 tagte der o. a. Arbeitskreis. Daran nahmen die folgenden Akteure teil:

Städtische Friedhöfe München
Bezirk Oberbayern, Behindertenhilfe
Seniorenbeirat der Landeshauptstadt München
Facharbeitskreis Mobilität im Behindertenbeirat.

Der Beauftragte der Landeshauptstadt München für die Belange von Menschen mit Behinderungen war verhindert, wurde aber mit dem Protokoll über das Ergebnis informiert.

Der Arbeitskreis kam zunächst zu dem Ergebnis, dass für die Zielgruppe, Menschen mit Mobilitätseinschränkungen und insbesondere Seniorinnen und Senioren bereits viele Angebote zur Verfügung stehen (Rollstühle, Ausnahmen vom Fahrverbot mit Kfz, Friedhofsfahrdienste). Der Bedarf an weiteren Mobilitätshilfen wurde daher von den Fachinstitutionen als eher gering eingestuft. Zudem seien diesbezüglich keine Beschwerden an sie herangetragen worden, dass die vorhandene Infrastruktur nicht ausreiche.

Dessen ungeachtet hielt der Arbeitskreis die folgenden Maßnahmen für geeignet, Menschen mit Behinderungen den Friedhofsbesuch zu erleichtern:

- Transportwagen für Grabpflanzen, Erde und sonstige Materialien der Grabpflege
- verbessertes Leitsystem
- mehr Bänke
- Notrufsystem
- Leihrollatoren

Nachdem vor allem Seniorinnen und Senioren sich scheuen, gezielt nach Hilfe zu fragen, sollten die Hilfsangebote gezielt beworben werden, um so die Hemmschwelle zu senken. Hierfür sollten die Sitzungen der Bezirksausschüsse, aber auch Sozialbürgerhäuser und Altenheime genutzt werden, um die Informationen an die Zielgruppe zu bringen.

Abschließend sprach sich der Arbeitskreis einstimmig gegen die im Ausgangsantrag erwähnten Dreiräder und E-Mobile aus. Gerade ältere Menschen können den Umgang mit solchen Fahrzeugen nur schwer erlernen und die damit verbundene Unfallgefahr sei beträchtlich.

2. Umsetzung der Maßnahmenvorschläge

Werbung und Öffentlichkeitsarbeit

Die Städtischen Friedhöfe München bewerben und informieren über das Angebot für mobilitätseingeschränkte Menschen im Internet, beim Tag der Daseinsvorsorge, am Tag der offenen Tür sowie im Rahmen von Friedhofsführungen. Vor allem die Führungen sind aufgrund der zahlreichen Teilnehmerinnen und Teilnehmer (seit 2009 über 15.000 Personen) eine wichtige Plattform, um diese Informationen zu verbreiten. Es ist auch geplant, künftig einen Flyer speziell zu diesem Thema aufzulegen.

Transportwagen für Grabpflanzen etc.

Die Städtischen Friedhöfe München bieten nach dem erfolgreichen Test auf dem Friedhof Pasing seit 2016 auf den folgenden Friedhöfen Pfandstationen für Transportwagen an:

Friedhof am Perlacher Forst, Nordfriedhof, Neuer Südfriedhof, Friedhof Haidhausen, Friedhof Feldmoching, Waldfriedhof Solln, Friedhof Sendling, Friedhof Obermenzing, Friedhof Aubing und Parkfriedhof Untermenzing.

Bisher zeigt sich, dass dieses Hilfsangebot sehr gut von den Grabbesitzerinnen und Grabbesitzern angenommen wird. Daher werden in der zweiten Ausbauphase alle übrigen städtischen Friedhöfe mit Pfandstationen ausgestattet. Die Maßnahme ist 2018 abgeschlossen.

Leitsystem

2014 beauftragten die Städtischen Friedhöfe München ein Fachbüro, ein Leit- und Orientierungssystem zu erarbeiten, welches in seinen Grundzügen auf alle städtischen Friedhöfe übertragen werden kann.

Das wichtigste Ziel war dabei, es dem Friedhofspublikum zu ermöglichen, sich leichter und schneller auf dem Friedhof zu orientieren. So wurde der Friedhof in verschiedene Quartiere mit aussagekräftigen Namen unterteilt. Im Hinblick auf die älteren Menschen wurde besonders darauf geachtet, dass die Beschriftung gut lesbar ist.

Im Frühjahr dieses Jahres wurde das Leitsystem am Westfriedhof umgesetzt. Die bisherige Resonanz ist äußerst positiv.

Die Städtischen Friedhöfe München werden nach der entsprechenden Beschlussfassung des Stadtrates im Juli 2017 die Planungen für ein Leitsystem auf allen anderen

städtischen Friedhöfen in Auftrag geben. Der Abschluss der Planungsphase ist für 2020 vorgesehen. Die Leitsysteme werden sukzessive umgesetzt, sobald die einzelnen

Konzepte vorliegen.

Mehr Bänke

Die Städtischen Friedhöfe München stellen auf konkreten Wunsch von Grabbesitzerinnen und -besitzern Bänke auf. Insgesamt wird die Zahl der Bänke auf allen Friedhöfen schrittweise erhöht. Zudem haben sich die Städtischen Friedhöfe München schon vor Längerem für ein Bankmodell entschieden, das aufgrund der breiteren Sitzfläche und der Armlehnen vor allem für ältere Menschen ergonomisch günstiger ist als das bisherige Standardmodell.

Notrufsysteme

Auf dem Waldfriedhof gibt es bereits 5 Notrufsäulen. Dort ist es wegen der einzigartigen Struktur des Friedhofs mit seinem dichten Baumbestand und den verschlungenen Wegen notwendig.

Notrufsysteme flächendeckend auch auf allen anderen Friedhöfen einzurichten, wurde nicht für erforderlich erachtet. Erstens sind die anderen Friedhöfe im Vergleich zum Waldfriedhof kleiner und vor allem in ihrer Struktur übersichtlicher. Dort wird man auf Notfälle schneller aufmerksam. Zweitens nimmt die Bedeutung von Notruftelefonen mit dem Aufkommen des Mobilfunks und der breiten Verfügbarkeit von Mobiltelefonen zunehmend ab. So nutzen auch immer mehr Seniorinnen und Senioren das Mobiltelefon. Von 2005 bis 2013 hat sich die Zahl der Seniorinnen und Senioren, die über ein Mobiltelefon verfügen, von 31 % der über 65-jährigen Menschen auf 68 % erhöht.

Leihrollatoren

Dieser Vorschlag wurde nicht umgesetzt. Zwar sind Rollatoren grundsätzlich eine Stabilitätshilfe, dienen als Sitzgelegenheit und es können Materialien, Blumen etc. transportiert werden. Allerdings sind Rollatoren für das unebene Gelände innerhalb der Grabfelder ungeeignet.

3. Weitere Maßnahmen

Elektrobus für den Waldfriedhof

Bereits im Ausgangsbeschluss war geplant, einen Kleinbus anzuschaffen und auf dem größten der Münchner Friedhöfe, dem Waldfriedhof, eine Buslinie innerhalb des Friedhofs einzurichten. Nachdem nun verstärkt auch im Nutzfahrzeugesektor wirtschaftliche Elektrofahrzeuglösungen angeboten werden, soll dieser Vorschlag umgesetzt werden. Hierfür bedarf es aber noch der Abstimmung mit der Vergabestelle, da der Fuhrpark ausgeweitet wird. Zudem müssen das Kommunal- sowie das Baureferat einbezogen werden, um die baulichen Voraussetzungen für den Betrieb eines solchen

Elektrokleinbusses zu schaffen.

Elektro-Mobile: Leih-eScooter, E-Trikes

Das Planungsreferat erarbeitet derzeit die Beschlussvorlage zur Behandlung des Stadtratsantrags „Von der Partnerstadt Edinburgh lernen ? Inklusion fördern: Pilotprojekt mit Leih-eScooter auf den Weg bringen“. Es soll u. a. geprüft werden, ob im Umfeld des Marienplatzes geeignete Leih-eScooter für Menschen mit Gehbehinderungen vorgehalten werden können. Außerdem entwickeln derzeit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der TU München zusammen mit der Münchner Verkehrsgesellschaft (MVG) den Prototyp eines E-Trikes für mobilitätseingeschränkte Menschen. Im Spätsommer soll der Prototyp fertig sein und es sind Nutzertests geplant.

Was das evtl. Pilotprojekt Leih-eScooter am Marienplatz betrifft, werden die Städtischen Friedhöfe München das Ergebnis der Prüfung und des Pilotprojektes abwarten. Dann kann unter Berücksichtigung der besonderen örtlichen Gegebenheiten (unbefestigte Wege etc.) darüber entschieden werden, ob sich eine solche Maßnahme auch für die städtischen Friedhöfe anbietet.

Ob E-Trikes sich als inklusives Angebot für mobilitätseingeschränkte Friedhofsbesucherinnen und -besucher eignen, ist in erster Linie eine technische Frage: Kommen die Nutzerinnen und Nutzer mit diesen Fahrzeugen bzw. aber auch die meist älteren Fußgängerinnen und Fußgänger unter den friedhofsspezifischen Gegebenheiten (unbefestigte Wege, enge Kurven und unübersichtliche Wegesituationen (Hecken, Grabanlagen etc.)) so damit zu Recht, dass keine Unfälle passieren? Die Städtischen Friedhöfe München werden sich mit der MVG und der TU München in Verbindung setzen, um diese Frage ggf. im Rahmen der geplanten Nutzertests zu klären.

4. Zusammenfassung

Die Berichterstattung an den Stadtrat konnte nicht wie ursprünglich beschlossen 2015 erfolgen. Gründe hierfür waren, dass Ergebnisse von Pilotphasen abgewartet werden mussten (z. B. Pilotprojekt Leitsystem) oder erst die Kundennachfrage (Transportwagen) evaluiert werden musste.

Die Städtischen Friedhöfe München führen die Maßnahme „Leitsystem“ fort bzw. schließen die Maßnahme „Pfandstationen für Transportwagen“ 2018 ab.

Auf dem Waldfriedhof wird innerhalb des Friedhofes eine Elektrobuslinie eingerichtet. Die hierfür notwendigen Voraussetzungen werden, abgestimmt mit der Vergabestelle, dem Kommunal- sowie dem Baureferat, geschaffen.

Sobald die Ergebnisse des Pilotprojektes Leih-eScooter vorliegen, prüfen die Städtischen Friedhöfe München, ob sich diese Inklusionsmaßnahme auch für die Friedhöfe eignet. Zudem setzen sich die Städtischen Friedhöfe München mit der MVG und der TU München in Verbindung, um die Geeignetheit von E-Trikes auf den städtischen Friedhöfen zu testen.

Die Korreferentin des Referates für Gesundheit und Umwelt, Frau Stadträtin Sabine Krieger, die zuständige Verwaltungsbeirätin, Frau Stadträtin Dr. Manuela Olhausen, sowie die Stadtkämmerei haben einen Abdruck der Vorlage erhalten.

II. Bekannt gegeben

Der Stadtrat der Landeshauptstadt München

Der Vorsitzende

Die Referentin

Ober-/Bürgermeister

Stephanie Jacobs
Berufsmäßige Stadträtin

- III. Abdruck von I. mit II.
über das Direktorium HA II/V - Stadtratsprotokolle
an das Revisionsamt
an die Stadtkämmerei
an das Direktorium – Dokumentationsstelle
 an das Referat für Gesundheit und Umwelt RGU-RL-RB-SB
- IV. Wv Referat für Gesundheit und Umwelt RGU-RL-RB-SB zur weiteren Veranlassung (Archivierung, Hinweis-Mail).